



**Detlef Breitzke** ist seit April 2010 Geschäftsführer der JadeBay GmbH. Diese wurde 2009 als regionale Entwicklungsgesellschaft von der Stadt Wilhelmshaven und den Landkreisen Friesland, Wesermarsch und Wittmund als eine Plattform gegründet, die kommunale Interessen bündeln und nach außen wie innen kommunizieren soll. Der gebürtige Wittmunder Breitzke studierte an der Fachhochschule Nürtingen-Stuttgart Immobilienwirtschaft, Datenverarbeitung, Controlling, Handelsbetriebslehre und Marketing. Zuletzt saß er im Top-Management der im internationalen Immobiliengeschäft tätigen STRABAG AG. Seinen Wohnsitz in der Heimat hat er aber nie aufgegeben.

## „Historisch einmalige Chance“

Ein Gespräch mit Detlef Breitzke, neuer Geschäftsführer der JadeBay GmbH aus Wilhelmshaven, über gemeinsame kommunale Ziele und das zukünftige Gesicht der Region am Jadebusen.

Interview: Sven Grünewald Fotografie: JadeBay

Die JadeBay soll da tätig werden, wo die lokalen Wirtschaftsförderungen aufhören. Was sind die Schwerpunkte?

Es gibt drei wesentliche Themen. Erstens sind wir eine Regionalmarketinggesellschaft, die die Region nach innen wie außen, sowohl national wie international, darstellen und repräsentieren soll. Zweitens leisten wir Unterstützung in wirtschaftlichen Schwerpunktbereichen, die sich nicht an kommunalen Grenzen festmachen lassen: maritime Wirtschaft, Chemie/Energie, Luftfahrzeugbau, Tourismus. Und zuletzt betreuen wir interkommunale Projekte und definieren neue, etwa die Fachkräfteentwicklung in einer Wachstumsregion.

Normalerweise sind Gewerbegebiete kommunale Prestigeobjekte – schließlich geht es um die lokalen Einnahmen. Wie sorgen Sie für Frieden zwischen den Partnern?

Es wurden ja schon interkommunale Flächen wie der JadeWeserPark entwickelt. Da teilen sich zwölf kommunale Partner die Kosten und potenziellen Einnahmen und stellen große Flächeneinheiten zur Verfügung, was der Einzelne nicht könnte. Das Marketing hat bereits unsere Gesellschaft übernommen und bildet so eine Klammer um die einzelnen Kommunen. Diese

Klammer braucht es auch. Des Weiteren begreift man, dass man auch größere Projekte anbieten muss, weil Unternehmen groß denken. Daher sind viele Hände nötig, damit so ein interkommunales Gebiet entstehen kann. Im Kleinen wird es diesen Wettbewerb immer geben, aber sobald es eine gewisse Dimension annimmt, gibt es keinen Interessenskonflikt mehr, einfach weil sich Unternehmen nicht an lokalen Grenzen orientieren.

Mehr und mehr wird das kommunale Kleinklein kritisiert und zu mehr interkommunaler Zusammenarbeit aufgerufen. Sehen Sie da in der Praxis noch Nachholbedarf? Hier in der Region fast nicht mehr, weil man schon sehr intensiv in den Projekten zusammenarbeitet. Das zeigt auch die Gesellschaftsgründung vor einem Jahr. Die vier Gebietskörperschaften haben hier gemeinsam entschieden, dass sie ein Vehikel brauchen, um die gemeinsamen Ziele auch gemeinsam erreichen zu können.

Die JadeBay überschneidet sich mit den beiden Wirtschaftsnetzwerken Ems-Achse und Metropolregion Bremen Oldenburg. Macht sich das in Ihrer Arbeit bemerkbar? Das Thema ist wirklich präsent, aber

es macht sich keineswegs erschwerend bemerkbar, sondern ist eine wunderbare Chance, Kooperationen auch grenzüberschreitend zu formulieren. Wir tauschen uns mit der Ems-Achse schon in Netzwerken aus, die gemeinsame Interessen tangieren, etwa MEMA und Machining Varel e.V. im Bereich des Maschinen-, Metall- und Fahrzeugbaus. Genauso muss es funktionieren, man darf nicht in kommunalen Grenzen denken.

2012 soll der JadeWeserPort fertig sein. Wie, denken Sie, wird sich das Gesicht der Region dadurch verändern?

Der JadeWeserPort bedeutet für die JadeBay-Region eine historisch einmalige Chance. Der Bau des einzigen deutschen Tiefsee-Containerhafens wirkt als Initialzündung für die regionale Wirtschaft aller Branchen und erhöht die regionale Wertschöpfung. So wird die Region nach Empfang der – vorwiegend fernöstlichen – Waren zum Anfang aller Straßen. Das bietet mittel- und langfristig gute Chancen, weitere Unternehmen an dieser Transportkette zu beteiligen und in die Region zu holen. Wie alle Hafenregionen wird sich das Gesicht der JadeBay verändern, es wird internationaler, weltoffener und damit dynamischer. □